

land so zu fundamentieren, dass man im gegebenen Augenblick, wie hier in Spanien, mithelfen kann an der fortschreitenden Unterwerfung der Welt unter den Faschismus.

Nicht nur in Barcelona das "Deutsche Haus" mit seinem Kuratorium, sondern auch in Madrid die "Gemeinschaft Deutsche Kolonie", auch eine Gründung des letzten Jahres, geben sich den Anstrich einer neutralen, mehr gesellschaftlichen Vereinigung, in der öffentlichen Propaganda werden die kulturellen und gesellschaftlichen Aufgaben in den Vordergrund gestellt, die Ausländer gewinnen den Eindruck, als ob es sich um Klubhäuser handelt, die eben nur den genannten Zwecken dienen sollen. Die grossen Nationen der Welt legen überall im Ausland Wert darauf ihre Staatsangehörigen zusammenzuhalten und ihnen bis zu einem gewissen Grade die Heimat zu ersetzen durch ein gepflegtes Eigenleben unter den Kolonienmitgliedern, aber kein Land ausser Deutschland führt nach der Gleichschaltung des Reiches ein so ausgedehntes und kostspieliges "Klubleben", hinter dem sich die Expansionsbestrebungen des "Führers" und seiner Klique verbergen. Das Vorkriegs-Auslandsdeutschtum gab die Basis für den Aufbau des Nationalsozialismus im Ausland. Die fast 2 000 deutschen Vereine jeglicher Art die in der ganzen Welt existierten, als Hitler zur Macht kam, sind heute gleichgeschaltet und überall versucht man solche Zentren wie in Barcelona zu schaffen. In der ganzen Welt baut man "Braune Häuser", in denen die verbrecherische Aussenarbeit des Hitler-Imperialismus, der fasch. ischen Expansion, geleistet wird, fern von jeder wirksamen Kontrolle durch das Gastland.

Die «Hoheitsträger» und «Amtswalter» in Spanien

Die beschlagnahmten Papiere gestatten uns, tiefe Einblicke in das Privatleben mancher Funktionäre der Nazis zu tun. Die "Hoheitsträger" sind nicht nur in Deutschland ein bestimmter Typ Menschen. Die intrigante Arbeit im Dienste des Faschismus erfordert besondere Charaktere. Wir müssen uns in der Darstellung einiger dieser Typen beschränken auf einige wenige der besonders hervorragenden Kräfte, eventuelle spätere Veröffentlichungen mögen näher eingehen auf den neuen Typ des "Auslandsdeutschen", der lange nicht immer mehr der alte ist mit der langjährigen Auslandspraxis. Viele dieser Amtswalter sind erst hinausgeschickt worden, als man erkennen musste, dass die alten Auslandsdeutschen zu grossen Teilen von anderem Schrot und Korn waren und in ihrer politischen Einstellung vielmehr den Typ des konservativen Deutschen darstellten, den man für die konspirative Arbeit nicht verwenden konnte. So sandte man die in der SS und SA geschulten und vorbereiteten Kräfte auf wichtige Posten ins Ausland, die grossen Firmen der deutschen Industrie mussten alle die Leute einstellen, die man untergebracht haben wollte. Die beruflichen Fähigkeiten spielten keine Rolle, lediglich die Eignung zu der entsprechenden Amtswalterstelle war ausschlaggebend.



Pg. Hans Hellermann

28 Jahre alt. Viertes und letzter «Hoheitsträger» der NSDAP. in Spanien Landesgruppenleiter seit April 1936.

A handwritten signature in black ink, reading "Hans Hellermann". The signature is written in a cursive, flowing style with a large initial 'H'.

Vor seiner Berufung zum Landesgruppenleiter, war Hellermann Ortsgruppenleiter in Barcelona. Schon zu dieser Stellung befähigte ihn die Schulung innerhalb der SA, in der er es zum Sturmführer

gebracht hat. Seine Uniform brachte er mit, als er im Frühjahr 1933 nach Spanien kam, dazu einen grossen Ehrendolch, den er bei seiner schnellen Flucht zurückliess. Er war der erste "Spanien-Flüchtling" der von Hitler persönlich empfangen wurde, zu einer Zeit, als der Kampf in Katalonien noch tobte. Sein bei der SA gestählter Mut reichte nicht aus, seine Untergebenen, seine Schutzbefohlenen unter seine Obhut zu nehmen, als sie ihn bitter nötig hatten. Diese Dinge überliess er seinem General-Konsul. Da auch Hellermann im Besitze eines Kurier-Ausweises der deutschen Botschaft war, ist es nicht ausgeschlossen, dass er dringende Depeschen zu überbringen hatte, als der Putsch ausbrach.

Offiziell betrieb Hellermann mit einem anderen Pg., namens Philippi, ein Importgeschäft in Barcelona, wobei Philippi * der Repräsentant war, da er, in Südamerika geboren, ausgezeichnet spanisch sprach. Die Scheinfirma diente selbstverständlich nur zur besseren Tarnung der wirklichen "Geschäfte", die Hellermann gar keine Zeit liessen, sich regulärem Handel zu widmen. Er hatte die Aufgabe fast 50 Gruppen im ganzen Land organisatorisch zusammenzuhalten, er hatte die Aufgabe die umfangreiche Parteikorrespondenz, zuletzt unter den Tarnungsmassnahmen, überall hin zu dirigieren. Er war der Verbindungsmann nach links und rechts, zwischen Partei in Deutschland und Faschisten in Spanien. Er musste Hand in Hand arbeiten mit dem "Hafendienstamt", wenn dieses auch ihm nicht direkt verantwortlich war. Ein vielfältiges Landsknechtsleben im Solde der deutschen Regierung, im fremden Land Befehlsgewalt über eine Schar von "Amtswaltern", unabhängig, ja bis zu gewissem Grade dem General-Konsul übergeordnet, einen grossen Etat Propagandagelder für Spanien verwalten, das war der Lebensinhalt eines im Geiste Hitlers aufgewachsenen Mannes von 28 Jahren. Man hatte gut gewählt, unter der Leitung Hellermanns sind die letzten Verbindungen zu den spanischen Putschisten angknüpft worden. Er ist unmittelbar verantwortlich für die Verbrechen der deutschen Faschisten in Spanien. Wenn schon ein Supprian das Verdienstkreuz des Roten Kreuzes für seine "aufopfernde Tätigkeit" während der Revolution in Katalonien erhielt, was wird die Belohnung für diesen Mann sein, der sich in so hohem Masse für das "Deutschtum im Ausland" einsetzte, der, ein würdiger Vertreter der Hitler-Mentalität, als Intrigant und Spion Spanien mit verkaufen wollte an seinen "Führer"?

Spione werden Konsuln, Konsuln werden Spione! Die Welt sei gewarnt vor Hellermann und Konsorten!

*) siehe Warnungsliste Bild Nr. 6.



Pg. Anton Leistert

36 Jahre alt. Landesgruppenwaller der «Deutschen Arbeitsfront» in Spanien. Früher Kreisleiter des D. H. V.

Im Gegensatz zu dem Landesgruppenleiter der Partei, Hellermann, ist der "Landesgruppenwaller" der Arbeitsfront, Anton Leistert, ein ganz anderer Typ. Wie die Dokumente zeigen, ist er einer der Veteranen der Nazi-Bewegung. Bereits mit 15½ Jahren erhielt er mit Zustimmung seines Vaters die erste militärische Ausbildung. Im letzten Jahre des Weltkrieges hatte er, als 17 jähriger, bereits einen jener Grenzpassierscheine, die später in der besetzten Zone von vielen Deutschen zur Spionage ausgenutzt wurden. Er war 1920 bis 21 aktives Mitglied des "Deutschvölkischen Schutz und Trutzbundes". Über diese Zeit schreibt er selbst an einen Freund:

"Leider wurde unsere Arbeit durch das Verbot desselben unterbrochen und ich selbst verliess Halle, in dem ich so manches miterlebt und wo ich mit der Waffe in der Hand mitgekämpft habe."

Noch an vielen Stellen begegnen wir Notizen von Leistert, der sein Licht absolut nicht unter dem Scheffel stellt, wie er teilgenommen hat an den Kämpfen gegen die Arbeiterschaft. Durch seine Aktivität erwarb er sich überall das Vertrauen der Führung in der gesamten Bewegung.

*Oberleitung
Strassburg-Stadt.
Jugend-Organisation*

*Dem Jungmann Anton Leistert
geb. 7. März 1901 zu Schillingen, Kreis Strassburg, Frankreich
wurde freundlich bezeugt, dass er vom 1. 5. 1916 bis zum 1. 7. 1917
in dem abgefallenen Abhängen zur militärischen Vorbereitung der
Jugend regelmässig teilgenommen hat.
Besonders tüchtig sein.*

*Strassburg i. Elsass 15. September 1917.
Prof. Dr. Probst
H. v. Landwehr
Kommandant*

Bild 154

Leistert erhielt seine erste militärische Ausbildung mit 15 1/2 Jahren.

Schon 1922 wird er Mitglied der jungen Nationalsozialistischen Partei und kommt als sogenannter Kaufmann 1925 nach Spanien. Hier setzt er sich ein für den ehemaligen Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, dessen Kreisleiter er wird. Schon lange vor der Gleichschaltung spielt Leistert in der Auslandsbewegung eine gewisse Rolle. Sein Beruf war niemals die Hauptsache für ihn, die politische Arbeit hat ihn stets mehr interessiert. Er entwickelte sich zu dem typischen deutschen Politikanten, im persönlichen Leben zum Spiessbürger mit gutem Einkommen. Trotzdem er das Gymnasium mit schlechtem Abgangszeugniss vorzeitig verlassen hatte, wurde er ein fleissiger Arbeiter und verwertete sein ausgesprochenes Organisations-Talent teils im Dienste der Firma Merck, deren Prokurist und Generalvertreter für Spanien er bald wurde, grösstenteils jedoch für die Organisierung der NSDAP, Auslandsabteilung-Spanien. Leistert ist der eigentliche Organisator der gesamten Parteibewegung in Spanien. Er verstand es sich überall mit seinen Biedermann-Manieren beliebt zu machen, er hatte die erforderlichen Energien, jeden Widerstand zu überwinden. Auf allen Seiten unseres Berichtes sind wir dem Namen Leisterts begegnet, er hatte seine Hände in allen Angelegenheiten der Par-

tei und der DAF, bis er es eben nach der Gleichschaltung zum Landesgruppenwarter brachte. Sein Ziel war erreicht, Generalvertreter mit 2 700 Peseten Gehalt monatlich, mit grossen Zuwendungen von der Partei und regelmässigen Spesen-Bezügen für seine vielen Reisen, die er offiziell für seine Firma, in Wirklichkeit für die Partei machte.

Es gab kaum eine Ortsgruppe, die er nicht selbst besucht hatte, er kannte fast ausnahmslos alle Parteimitglieder des Landes persönlich und war deshalb stets in der Lage, die geeigneten Kräfte an die besten Plätze zu stellen. Er war ein unermüdlicher, pedantischer und bürokratischer Arbeiter für die Partei.

No. 1113

N. S. D. A. P.

Erhalten von J. Leistert

Platz *[Redacted]*

Beitrag für Januar bis Juni 1936

Barcelona 10.2.1936

Platz *[Redacted]*

[Circular Stamp]

[Signature]

Bild 155

Aktives Mitglied der NSDAP. seit 1922.

Als er die höchsten Ehren für Spanien erworben hatte, als er Stabsleiter der Partei in Spanien war, heiratete Leistert und begann die Früchte seiner Arbeit zu geniessen. Der Inhalt seiner Wohnung bewies bei der Haussuchung so manches, was man bisher immer nur vermutete bei führenden Parteimitgliedern. Sein Bild aus dem Jahre 1936 zeigt die geniesserischen Züge eines brutalen Spiessbürgers. Die Analyse seiner Handschrift, die wir machen liessen, sagt u. a., folgendes:

"Die Schrift zeigt einen Menschen an, der aus einer geistigen Kindheit nicht herauszureissen ist..... er ist neugierig lüstern, er ist ein moralischer Schmierfink..... er wird sich zu jeder Ge-

meinheit missbrauchen lassen. Dieses wird bei ihm besonders leicht zu bewerkstelligen sein, weil er an sich ein roher Mensch ist. Man kann von ihm kindliche Grausamkeit erwarten, die einem ethischen Defekt entspringt. Er gibt sich keine Rechenschaft, ob eine Handlung gut oder böse ist, sondern genießt die Schmerzempfindungen anderer Kreaturen..... vollverantwortlich ist er auch keineswegs für seine Handlungen.

Alles in allem: ein primitiver, pathologisch-triebhafter Mensch, ohne Hemmung und ohne moralisches Rückgrad. Er ist sehr hartnäckig im Lügen und hat die Begabung ein Biedermanns Gesicht zu Schau zu stellen, wenn es gebraucht wird. Aus diesen Gründen ist er gefährlich, nicht aus eigener initiativer Gerissenheit."

Zug für Zug dieser vortrefflichen Charakterschilderung Leisterts ist nachweisbar durch die Dinge, die diesen Mann in seiner Privatwohnung umgaben. Man fand eine ausgesuchte erotische Bibliothek mit speziell sadistischer Lektüre. Man fand hunderte von Nazi-Abzeichen an den unmöglichsten Stellen seiner Habe. Das Interesse an der Nazi-Bewegung war bei Leistert zu einer Manie geworden. Seine Privatkorrespondenz, die gewissenhaft aufbewahrt wurde, zeigt diesen Mann in seiner ganzen Grösse. Der unbändige Ehrgeiz in ihm gab ihm die Kraft seinen Weg zu machen; nachdem er der gemachte Mann war, spielte er aller Welt gegenüber den stolzen guten Onkel. Die für die meisten Nazi-Führer typische Machtlüsternheit konnte er austoben in seiner uneingeschränkten Herrschaft über hunderte von "Amtswaltern" und Parteigenossen. Kurzum, auch Leistert ist ein Typ innerhalb der Nazi-Bewegung, von dem grosse Vorbilder in Deutschland existieren.

«Harri Wood», der Spion als Konsul

Man erhält den Eindruck eines guten Sohnes aus bürgerlichem Hause, wenn man die ersten Zeilen seines selbstgeschriebenen Lebenslaufes liest:

1883, 16. Januar, geboren als Sohn des hamburgischen Schulinspektors H. Fricke und Frau Charlotte geb. Langenbeck.

1889/97 Besuch der Seminarschule in Hamburg

1897/1904 kaufmännisch tätig in Hamburg in Ex- und Importgrosshandelsfirmen.

1904/05 Einjährig-Freiwilliger im 1. Bayr. Inf.-Regt. König. München.

1905/09 als Kaufmann und Jäger tätig in Britisch Central-Afrika.



Pg. Karl Fricke

Deutscher Konsul und Stützpunktleiter der Partei in Cartagena. Leutnant der Reserve, Fliegerabteilung.

Kuriquel@Fricke

Hier in Afrika macht der junge Mann rasche Karriere. 1906 wird er in der britischen Kolonie "Stadtrat", 1908 in einem anderen Ort ebenfalls. Während dieser Zeit veröffentlicht Fricke die ersten literarischen Arbeiten; er schreibt über Negerrecht, Freiwilligenkorps, Elefanten- und Löwenjagden, was so einem begüterten afrikanischen Stadtrat einfallen mag. 1909 kehrt er auf zwei Jahre in die Heimat zurück, um auf dem Kolonialinstitut seine Kenntnisse zu erweitern. Er studiert nach seinen eigenen Angaben nicht weniger als: Nationalökonomie, Konsularrecht, Kolonialrecht, Ethnographie, Kolonialgeschichte, angewandte Botanik, Zoologie, Haus-, Wege- und Brückenbau in den Kolonien usw.

Von 1911 bis 1914 ist Fricke als Kaufmann in der Südsee tätig und macht weite Reisen um seine Kenntnisse zu erweitern.

Als treuer Sohn seines Vaterlandes eilt er bei Kriegsausbruch in die Heimat zurück um von Kriegsausbruch bis 1916 als Reserveleutnant den Kriegsdienst zu leisten. Er wird verwundet und tritt nach seiner Genesung bei den Fliegern ein. Später wird er zum Admiralstab der Marine abkommandiert. Man hat seine besonderen Fähigkeiten entdeckt und schlägt ihn vor zur "besonderen Verwendung".

Ab Anfang 1917 verschwindet Karl Fricke von der Bildfläche, und niemand weiss, wo er geblieben ist, ausser dem Admiralstab. Die interessante Weiterentwicklung zwingt auch uns, die folgenden 2½ Jahre zunächst zu übergehen und mit dem nachfolgenden Abschnitt seines selbstgeschriebenen Lebenslaufes fortzufahren:

"1919, 15. November, Entlassung seitens des Admiralstabes der Marine.

Gründung der Firma Enrique C. Fricke, die sich heute befasst mit Im- und Export von und nach Deutschland, mit der Vertretung allerersten Firmen der deutschen Bankwelt, Schwerindustrie, Maschinenindustrie und chemischen Produkten, Hauptagentur der Dampfschiff-Gesellschaft "Neptun", Bremen, für den Ostspaniendienst. Besondere Abteilung für die Erzausfuhr. In Murcia eigene Filiale unter derselben Firma für die Apfelsinenausfuhr. Heute beschäftigt die Firma Enrique C. Fricke über 100 Angestellte, darunter sechs deutsche Herren, einschliesslich vier Kriegsoffiziere, alle verwundet.

1920 Heirat mit einziger Tochter eines erfolgreichen spanischen Minenbesitzers."

Eine glänzende Laufbahn, bei der nur schleierhaft ist, wie man als entlassener Reserveleutnant so unmittelbar ein grosses Im- und Exportgeschäft aufbauen kann. Fricke weiss, mit welchen Artikeln man mit Erfolg handeln muss, er vertritt Grosskapital und Schwerindustrie, chemische Industrie und Erzminen-Gesellschaften. Die Apfelsinenausfuhr macht er so nebenbei als gutes Extrageschäft. Er sitzt von Anfang an richtig "drin", ihm fehlen nur noch einige Vertrauensleute, die er in vier ehemaligen deutschen Offizieren findet. Er krönt sein Werk durch die Heirat mit einer reichen Minenbesizertochter und ist nun ein gemachter Mann. Die ganze Kombination seines Geschäftsaufbaues, die angeknüpften Verbindungen und schliesslich seine Heirat kennzeichnen den klugen deutschen Kaufmann, der selbstverständlich auch die politische Seite genügend in Erwägung zieht. Es zeigt sich, dass Fricke nicht falsch spekuliert hat.

Die Artikel mit denen er handelt gehen immer; wir kommen noch darauf zurück. Enrique C. Fricke, der Mann der seinen Vornamen tauschte, wird schliesslich Konsul, der genaue Zeitpunkt ist uns nicht bekannt, aber auch für den Verlauf der Geschichte unwesentlich. Sicher ist nur, dass der Konsul Fricke noch mehr Möglichkeiten hat, als der gewöhnliche Karl oder Enrique C. Fricke. Er weiss sie zu nutzen. Er wird der Wohltäter der deutschen Kolonie in Cartagena, der er eine Schule erbaut mit grossen Subventionen der Schwerindustrie, die er so erfolgreich vertritt. Wenn er auch die Schulgelder unbarmherzig eintreibt, selbst in Fällen von Armut, wie aus einem Schriftwechsel hervorgeht. Denn er ist nicht nur der Erbauer der Schule, sondern auch deren Finanzier, die Einnahmen sind für ihn. Und die Schule ist nicht nur

für Deutsche, er vollendet sein Werk indem er die Spanier teilnehmen lässt an deutschen Kulturgütern, bis sie in ihm einen Wohltäter sehen, dem sie Orden und Medaillen verleihen. Konsul Fricke ist zwar inzwischen nach dem "Umbruch" des deutschen Reichs in ein "Drittes Reich" Stützpunktleiter der NSDAP geworden, aber das hindert die "republikanische" Regierung Spaniens nicht, ihm den hohen Benefiz-Orden zu verleihen. Es ist einer der schönsten Tage im Leben des Konsuls gewesen, als ihm dieser Orden verliehen wurde. Noch schöner war der Tag, als er wegen dieser hohen Auszeichnung im "Völkischen Beobachter" erwähnt wurde.

Hohe Auszeichnung eines Deutschen in Spanien. Die spanische Regierung hat dem Stützpunktleiter der N.S.D.A.P. und deutschen Konsul in Cartagena, Hg. Konsul Enrique C. Fricke, den hohen Benefiz-Orden verliehen. Durch diese seltene Auszeichnung wird ein Auslandsdeutscher geehrt, der sich seit vielen Jahren um die Hebung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien erfolgreich eingesetzt und hervorragende Beweise von Opferbereitschaft gegeben hat.

*Völkischer Beobachter
Berlin 10/8/35*

Bild 156

Was die spanische Regierung kann, kann eine Stadt wie Cartagena schon lange. Sie will sich nicht lumpen lassen und prägt eine einmalige Medaille für ihren Freund und Wohltäter und ernannt ihn bei der Überreichung zum Ehrenbürger der Stadt. Höher geht's nicht! Der Text der Medaille lautet:

DIE STADT CARTAGENA
HULDIGUNG AUS DANKBARKEIT
FÜR ENRIQUE CARLOS FRICKE

Die allgemeine Auffassung der Stadt Cartagena ausdrückend, überreichen ihm seine unzähligen Freunde im Namen der Stadt und als Wahrzeichen der Dankbarkeit und Verehrung diese Gabe.

Was ist an diesem Ehrenmann auszusetzen?



Bild 157

Wir müssen jetzt an die 2½ Jahre denken, während der Karl Fricke von der Bildfläche verschwunden war, nur der Admiralstab der Marine wusste welche Aufgaben er hatte, und wo er geblieben war.



Bild 158

Karl Fricke selbst hat über diese Angelegenheit eine Broschüre geschrieben, "Ganz Geheim"; es erschienen nur eine beschränkte Anzahl dieser Schrift, nummerierte Exemplare, herausgegeben im

Juli 1922, zweieinhalb Jahre nach Fricke's Entlassung aus den Diensten des Admiralstabes der deutschen Marine. Dieser Broschüre entnehmen wir den Lebenslauf und werden ihr die Stellen entnehmen, die die andere Seite, die den richtigen Karl Fricke zeigen, den man mit gutem Recht beschuldigen kann, einer der Verbindungsleute zwischen den deutschen Faschisten und den spanischen Putschisten gewesen zu sein. Einer jener Verbrecher, die Ruhm und Ansehen, Stellung im öffentlichen Dienst und geschäftliche Verbindungen ausgenutzt haben, auf ihre Art an der "Befriedung" der Welt mitzuarbeiten, d. h. in Wirklichkeit jeglichen Bestrebungen der deutschen Schwerindustrie und des deutschen Imperialismus Vorschub geleistet haben.

Während der Zeit, als man nichts von Karl Fricke wusste, war er Gefangener der spanischen Regierung, gefangener Spion!
In dem Abschnitt seines Lebenslaufes heisst es über diese Zeit:

1917, Ende Januar: Hinaussendung nach Argentinien in geheimer Sondermission, via Spanien. Abfahrt von Cattaro mit U 35. Durch mangelhafte Vorbereitung der Landung durch den deutschen Marine-Attache bei der deutschen Botschaft in Madrid Gefangennahme bei Cartagena als amerikanischer Matrose Harry Wood. Ins Gefängnis geworfen. Anklage wegen Neutralitätsbruch. (Strafe 6 Jahre, 1 Tag Zuchthaus). In Untersuchungshaft bis 13 Oktober 1919. Durch Amnestie-Erlass des spanischen Königs freigekommen.

Während der Untersuchungshaft in Cartagena Übersetzung ins spanische folgender Propagandabücher:

- U-Boot im Eismeer.
- U 38 im Mittelmeer.
- U 39.

1919, 14. Oktober, Annahme des Vornamen Enrique, der spanischen Übersetzung des Vornamens des Kriegsnamens Harry Wood.

Der Lebenslauf ist vollendet, soweit Fricke ihn in seiner Broschüre selber veröffentlichen wollte für einen gewissen Kreis Auserwählter, denen er mit seiner Spion-Epoche imponieren wollte. Vollendet ist aber auch das Bild, das man sich von dem Biedermann Enrique Carlos Fricke machen muss. Harry Wood, der Spion, wurde deutscher Konsul und der deutsche Konsul Fricke wurde wieder Spion, der noch bis zum Oktober in Cartagena sass, bei seinem Ansehen, welches er in der Stadt besass.

Der Bericht, der in Brochürenform vorliegt, wurde von Fricke verfasst im Laufe der Zeit, als er gegen den Reichsfiskus, Finanzministerium des Deutschen Reiches, eine Klage führte auf Zahlung von rund 25 000 Gold-Peseten Löhnung als aktiver deutscher Offizier während seiner Gefangenschaft in Spanien. Hier ist nicht wesentlich, dass der deutsche Staat verurteilt wurde, dieses Geld zu zahlen und zahlte auch nicht wichtig ist, dass während der

Gefangenschaft von der deutschen Botschaft eine Kautions für Fricke in Höhe von 20 000 Peseten zur bedingten Freilassung gezahlt wurde, die nachher von Fricke zum grösstenteil abgehoben und verbraucht wurde. Uns interessiert der Tatbestand der Spionage, der am klarsten hervorgeht aus der Urteilsbegründung des Landgerichtes Berlin. Dort heisst es:

"Der Kläger war während des Krieges beyrischer Reserveoffizier. Anfang Januar 1917 erhielt er vom Admiralstab der Marine den Auftrag, nach Spanien und Argentinien zu gehen, um dort mit Explosivkörpern Sabotageakte an feindlichen Schiffen zu begehen."

Der Bericht Fricke's über die ganze Spionage-Angelegenheit liest sich wie ein Kitschroman; Fricke vergisst nicht die Leiden eines gefangenen Spiones dementsprechend darzustellen, sodass später die Ansprüche auf ein Vermögen aus dem Fond der deutschen Staatskasse gerechtfertigt erscheinen.

Eine spätere ausführliche Veröffentlichung der interessanten Spionage-Dokumente wird eingehender alle diese Dinge behandeln. Hier ist es nur wichtig festzuhalten, dass der Spion Harry Wood Konsul wurde, und als solcher alle Fähigkeiten in sein Amt mitbrachte, die eben die besondere Sorte Konsul ausmachten, welche für das Dritte Reich notwendig waren zur Vorbereitung und Hilfeleistung am Putsch der spanischen Generäle. Schon während seiner Gefangenschaft knüpfte der ehemalige Offizier mit den spanischen Marine-Offizieren Freundschaften an. Es fiel ihm nicht schwer, bei seiner guten Lebensart leichtgläubige Spanier von seinen menschlichen Qualitäten zu überzeugen.

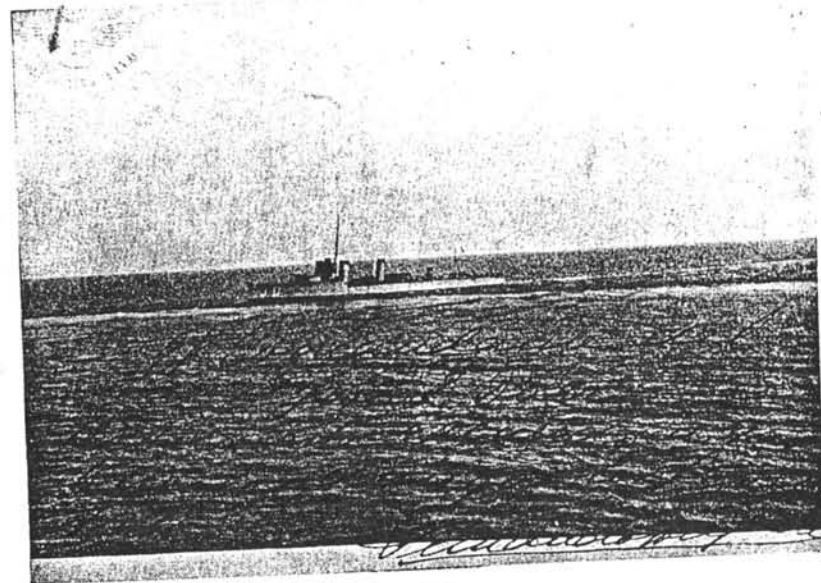


Bild 159

Als man das Konsulatsgebäude in Cartagena untersuchte, nachdem der Konsul endlich eingesehen hatte, dass seine Tätigkeit nicht helfen würde, den Sieg der Faschisten in Spanien zu gewinnen, als man also Haussuchung hielt bei diesem ordnungsgeschmückten Freund der Spanier, stellte man fest, dass dort weit über zwanzig Kisten und Koffer gepackt standen, die ein zunächst unübersichtliches Material an Dokumenten enthielten. Fricke hat nicht mehr die Möglichkeit gehabt diese Fracht abtransportieren zu lassen. Hunderte von Dokumenten beweisen einwandfrei die Mitarbeit dieses Spiones an dem Generalsaufstand, hunderte von Dokumenten beweisen darüber hinaus, dass Fricke in allererster Linie deutsche Interessen wahrgenommen hat. Die allerwichtigsten Dokumente liegen heute bei der Regierung Spaniens in Valencia. Der Stand des Krieges, die Interessen der Landesverteidigung des freien Spaniens verbieten, sie zu veröffentlichen. Aus dieser Feststellung mag man den Umfang der fortgesetzten Spionagetätigkeit durch den Konsul Fricke ermessen. Zu gegebener Zeit wird die spanische Regierung sicher nicht verfehlen, dieses bis dato einzigartige Material ihrerseits zu veröffentli-

21/ Reichswehrministerium, Marinenaachrichtendienst. *ja/8.*

1346
24242

Verdigerungsform...
Ding für Eingangsstempel:
Präsidialkanzlei
Eing. 20.-AF.R-1935

Sendungsnummer: MKF 8522 1330

Postfach 400 Drahtwort Subskript Ortsruf 10211 Fernruf 10231 Postleitzahl 634 770 527 Verwaltungsvergleichsnummer 67

Firma Enrique C. Fricke Apartado 9 Cartagena (Spanien)

In der Anstalt eingetragenes Abt. Tauschbüro Düsseldorf
Unsere Zeichen BG/KM 22. Juni 1936.

Sendung: Erzeugnisse der Vereinigten Stahlwerke aus Spanien
Varentauschgeschäfte mit Spanien

Anbei überreichen wir Ihnen das Rundschreiben Nr. 42/36 der Vereinigten Stahlwerke vom 13. ds. Mts. und bitten Sie freundlich, sich mit den in Ihrem Bezirk liegenden Erzeugnissen entsprechend in Verbindung zu setzen. Wir nehmen an, dass diese Erzeugnisse an möglichst umfangreichen Erzielungen nach Deutschland interessiert sind und Ihre Bemühungen in jeder Beziehung unterstützen werden.

Ihren Nachrichten sehen wir mit Interesse entgegen.

STAHLUNION-EXPORT G.M.B.H.

Bild 160

chen. Wir müssen uns darauf beschränken, mit einigen Beispielen zu belegen, dass der **Konsul** und **Stützpunktleiter der NSDAP**, sich als Vertreter deutscher Interessen genau in der gleichen Linie betätigt hat, wie alle anderen "Amtswalter und Hoheitsträger" der Partei. Er knüpfte Freundschaften mit hohen Militärs an, wie viele Bilder von Generälen und Schiffskommandanten im Besitze des Konsuls beweisen. Unser Bild 159 zeigt ein spanisches Torpedoboot, ein Foto mit Zueignung des Kommandanten spricht von der guten Freundschaft, die die Herren verbindet.

STAHLUNION-EXPORT G.M.B.H.
DÜSSELDORF 091999

Postfach 400 Drahtwort Subskript Ortsruf 10211 Fernruf 10231 Postleitzahl 634 770 527 Verwaltungsvergleichsnummer 67

Firma Enrique C. Fricke Apartado 9 Cartagena (Spanien)

In der Anstalt eingetragenes Abt. Tauschbüro Düsseldorf
Unsere Zeichen BG/KM 22. Juni 1936.

Sendung: Erzeugnisse der Vereinigten Stahlwerke aus Spanien
Varentauschgeschäfte mit Spanien

Anbei überreichen wir Ihnen das Rundschreiben Nr. 42/36 der Vereinigten Stahlwerke vom 13. ds. Mts. und bitten Sie freundlich, sich mit den in Ihrem Bezirk liegenden Erzeugnissen entsprechend in Verbindung zu setzen. Wir nehmen an, dass diese Erzeugnisse an möglichst umfangreichen Erzielungen nach Deutschland interessiert sind und Ihre Bemühungen in jeder Beziehung unterstützen werden.

Ihren Nachrichten sehen wir mit Interesse entgegen.

STAHLUNION-EXPORT G.M.B.H.

Bild 161

Die ganze Korrespondenz Frickes spricht nur dafür, dass er wie jeder andere Stützpunktleiter seine gesamten geschäftlichen Verbindungen in den Dienst der NSDAP-Auslands-Organisation ge-

stellt hat. Fricke war Stützpunktleiter, Gestapoagent, Propagandist und Interessenvertreter der deutschen Schwerindustrie in einer Person. Mit nichts sprechen die mit aller Sorgfalt gesichteten Papiere für eine wirkliche Wahrnehmung auch spanischer Interessen,

Deutsche Handelskammer für Spanien
Cámara de Comercio Alemana para España

Telegraph. Bezeichnung:
Wolff 14854.

Geschäftsstellen in
Barcelona - Madrid

Barcelona, den 13. März 1936.
Königs Platz, 15, post.

Nr. 961/36/We.
Herrn

Enrique C. Fricke,
Apartado, 9
Cartagena

Eine grosse deutsche Firma beabsichtigt, in der Zeitung "El Liberal" (Murcia) regelmässig Anzeigen einrücken zu lassen und bittet die Kammer (auf dem Wege über eine deutsche Amtsstelle) um Mitteilung, ob die in Murcia erscheinende vorgenannte Zeitung als in Betracht kommendes Anzeigenblatt bekannt ist und ob die Aufgabe von Anzeigen dort empfohlen werden kann. Besonders interessiert ein unverbindliches Urteil über den Werbewert der Zeitung und über ihre deutsch-freundliche bzw. deutsch-feindliche Einstellung.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Güte haben wollten, uns Ihre sachkundige aber unverbindliche Mitteilung zukommen zu lassen.-

DEUTSCHE HANDELSKAMMER FÜR SPANIEN
CÁMARA DE COMERCIO ALEMANA PARA ESPAÑA
KARTAGENAS

Der Syndikus:
Heinrich

Alle Auskünfte unverbindlich!

Bild 162

für die Fricke schliesslich Orden und Medaillen erhielt. Im Gegenteil, keinem der anderen hervorragenden Parteifunktionäre ist eine so konsequente Durchführung der Parteibeschlüsse, eine so ausschliessliche und einseitige Wahrnehmung der deutschen imperialistischen Interessen nachzuweisen, wie dem Konsul Fricke. Sein ganzer Handel war aufgebaut auf dieser Basis, die Dinge die er einfuhrte, waren Kriegsmaterialien, Waffen, Gasmasken, chemische Produkte; die Dinge die er seinem Vaterland zuschanzte waren Erze aus den reichen Erzgruben Südspaniens. Es fanden sich aus der allerletzten Zeit die genauesten Informationen über die Produktion der einzelnen Gruben, die er nach Deutschland sandte. Zu einem Zeitpunkt, als die A.O. in Berlin bereits angemahnt wurde, die versprochene Hilfe für Spanien zu organisieren, empfing Fricke von den vereinigten deutschen Stahlwerken bereits die ersten Bestellungen über "Warenaustausch" von Stahl gegen anderes Material. Die übrigen Dokumente, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu veröffentlichen sind, beweisen, das Fricke einer der Er- und Importeure Frankos sein sollte. Er hatte die Möglichkeit seine seit Jahren betriebenen Geschäfte einfach nur fortzusetzen. In der Abfassung getarnter Briefe war er als alter Spion geübt. Eine komplette Taucher-Ausrüstung, umfangreiches Spezialkarten-Material, gleichfalls in Händen der Valencianer Regierung, beweisen ausserdem, dass Fricke seinen alten Beruf als "Harry Wood" noch nicht vergessen hat. Nur die Aktivität der spanischen Arbeiter hat verhindert, dass Fricke die Stadt, die ihm wohlwollte, die ihm eine Medaille überreichen liess und ihn zum Ehrenbürger machte, nicht verraten konnte an die Faschisten, nicht um ein Blutgeld dem gleichen Schicksal anderer spanischer Städte, in denen Tausende von Arbeiter fusiliert wurde, überliefern konnte. Das ist die Geschichte eines Spiones als Konsul oder eines Konsuls als Spion. Karl Fricke, alias Harry Wood, ist einer der befähigsten und niederträchtigsten Vertreter des Dritten Reiches.